

Hallo

Ich kenn weder Frau Stegemann noch Frau Weber. Ich kann mir in dem Zusammenhang echt alles vorstellen. Kann sein das es so lief, wie es in dem Artikel steht, wenn ja, ist es sehr, sehr schlimm und Frau Weber hat mein Mitgefühl! Wär' ja möglich dass Frau Stegemann die Bodenhaftung verloren hat und ich finde es klingt sehr übergriffig.

Aber es kann auch sein, dass Frau Weber vermeidet, dann wäre es gefährlich für sie und in dem Fall geht mein Mitgefühl an Frau Stegemann!

Beurteilen kann ich das nicht. Vermutlich liegt die Wahrheit irgendwo in der Mitte. Dass ein Reporter Frau Weber besser einschätzen können will als eine Therapeutin, das Jugendamt und das Familiengericht ist schon seltsam. Aber nichts ist unmöglich und auch das kann ich nicht beurteilen.

Ich bin eine Viele-Frau.

Ich stehe dem "Ausgedacht-Denken" trotzdem auch immer nah. Und zum Glück ist auch meine Therapeutin ein ehrliches und kritisches Gegenüber.

Trotzdem kann man auch aus objektiverer Sicht ein paar Dinge nicht einfach wegwischen und alles darstellen als wäre es eine riesige Verschwörung. Ich hoffe es gibt trotz dieser öffentlichen Debatte noch genug Fachleute die den Mut haben weiterhin mit denen zu arbeiten, die rituelle Gewalt in einem religiösen Kontext erlebt haben. Egal ob Satanisch oder nicht.

Grundsätzlich weiß jeder der sich mit Bindungsstörungen beschäftigt das Kinder gut Abspalten/dissoziieren können. Und sie können auch die Zusammenhänge ignorieren/vergessen. Wenn sie das als Strategie kennen und nicht lernen sich zu verbinden, bleibt es getrennt. Das ist in unterschiedlichen Bereichen bei Kindern so, die Dissoziation als Strategie kennen und nutzen (natürlich nicht absichtlich aber auffällig). Die können der Erzieherin nicht sagen was sie gestern bei Oma gemacht haben, weil das nicht verbunden ist. Der Kindergarten ist da eine Wissens-Insel, die Eltern sind eine Insel und die Oma ist eine Insel. Wenn sie lernen das es schwierig wird, wenn sie Mama von Oma erzählen, weil Mama dann immer komisch oder wütend wird, bleiben diese Bereiche Inseln. Das können, meiner Erfahrung nach, nur Kinder mit Bindungsstörungen. Aber die können das auch ganz ohne Absicht von außen. Sie können lernen das zu verbinden, indem man ihnen eine Brücke schafft. ZB: "war denn dein Kuschelbär gestern mit bei der Oma?" Und dann können sie plötzlich sagen was da war, dass sie z.B. Mit der Oma im Streichelzoo waren.

Wer darum weiß kann das natürlich nutzen. Und "Extrainseln" schaffen und die extra abrufbar machen. Und durch gezielten Druck, Strafe, usw. die Mauern dazwischen verstärken, damit es möglichst nicht aus Versehen auf der falschen Insel ausgeplaudert wird. Aber bei manchen Kindern reicht auch ganz geringer Druck oder eine gefühlte Ablehnung.

Mit Gewalt kann man das so verstärken dass es relativ sicher angstbesetzt nicht verraten wird aber durch was bestimmtes herbeigerufen werden kann. Sie können einem dann nicht sagen woher der blaue Fleck am Knie kommt. Wenn Die Oma dann zur Tür hereinkommt und sie spüren das Oma und Erzieherin sich freundlich gesinnt sind, dann fällt ihnen plötzlich ein, dass sie beim Rollerfahren im Streichelzoo hingefallen sind und Oma dann getröstet hat.

Als ich den Artikel las fragte ich mich ob mir sowas auch passieren kann oder ob es das ist, das die Erinnerungen eingeredet wurden oder überhaupt erst entstanden sind, während der Therapie. Also; dass ich eine Dissoziative Identitätsstörung habe, habe ich tatsächlich in der Klinik erfahren. Aber es ist da nicht entstanden. Ein Ich hat dem Prof. geschrieben warum die Therapie nicht funktioniert.

Und dann unterhielten die sich.

Die Person war in unseren Tagebüchern aber schon ca 10 Jahre davor aufgetaucht. Mit anderen Themen zwar aber ja. Und dass wir so unterschiedlich sind, denken und entscheiden war Mama schon aufgefallen als wir noch viel kleiner waren. Als ich sie dazu befragte was sie von der Diagnose hält, sagte sie, dass das passen würde. Ihr fielen sofort viele Beispiele aus meiner Kindheit und Jugend ein, in denen ich mir so sehr widersprach, dass es eine gute Erklärung sein konnte, dass ich Viele bin.

Und mit uns gegenseitig gespielt haben wir schon so Anfang Grundschulalter, Ende Kitaalter, jedenfalls erinnere ich mich daran, dass es zu der Zeit so war.

Und komisch bin ich schon immer.

Eine Freundin meiner Mutter hat sich immer darüber beschwert dass ich einfach stehenbleibe, wenn eine Gefahr droht und man mich etwas lauter anspricht und das meine Augen dann so leer werden. Das war eine gute Beschreibung für die Dissoziation mit der ich wirklich lange und ausgiebig gekämpft habe, sie hat eine Körperstarre gemacht, die mich eine Zeitlang arbeitsunfähig machte. In der Zeit hatte ich ambulante Hilfe. Zum Glück.

Dazu kommt dass meine Therapeutin mir geholfen hat kritisch zu bleiben. Wenn wir (Innen-Wir) dachten "ob das auch zum Zirkel gehört?!", hat sie uns oft gebremst und mit uns kritisch geprüft ob die Idee stimmen kann. Manchmal sieht man auch Gespenster und Zusammenhänge, die es nicht gibt, wenn man versucht ein vernünftiges, erwachsenes Bild von der Lage zu bekommen. Und in der Klinik hat keiner gesagt das ich das unbedingt erlebt habe(n muss). Und wir haben von unserm Erleben auch wenig genug erzählt um uns sicher zu sein, dass das nicht in einem Gespräch oder so entstanden ist. Im Gegenteil sogar, habe ich das immer hinterfragt, ob ich mir etwas davon ausdenke, es fehlinterpretiere oder falsch erinnere.

Mir tut Frau Bosse leid und die mutige Betroffene. Dass die jetzt lesen müssen, dass man glaubt, dass sie spinnen ist echt unfair! Ich hoffe sie finden irgendetwas das ihnen jetzt hilft das auszuhalten.

Die Leute, die nicht glauben das es solche Gewalt gibt, können in der Suchmaschine ihrer Wahl mal "Porno" eingeben und dann gucken was da kommt. Da kann man schon sehen zu was Leute gebracht werden. Wenn eine Ideologie dahinter steckt ist das sehr viel leichter. Aber natürlich geht das auch ohne. Warum sollten solche Leute das nicht nutzen. Es ist doch total unlogisch zu glauben das sie das nicht für sich nutzen.

Unsere "Opferungen", die wir erlebt haben, waren echt. Sie haben das Vieh eben geschlachtet. Alkoholisierte Leute die Sexorgien mögen und sich zu einem Schlachttag treffen sind echt zu Dingen fähig, da wird einem schlecht. Als Kind ist das verwirrend. Wenn da eine kommt und sagt das wir den heiligen Ort an dem das passiert reinigen und beschützen müssen, dann mach ich als Kind das und glaube an einen wichtigen Ritus. Und alles was danach passiert gehört für mich und meine Inselteile dazu und ist genauso esoterisch geladen und höchstwichtig.

Ich denke, dass sowas schon deshalb weniger wird, weil allein Tiere zu schlachten verpönt ist und immer weniger praktiziert wird. So ein Schlachtfest gibt es ja kaum noch. Ich wüsste nicht wo. Das hat ja schon in meiner Jugend abgenommen.

Man darf Kinder auch nicht mehr schlagen. Usw.

Es hat sich ja viel verändert, inzwischen. Heute fällt es oft schon im Kindergarten auf, wenn Kinder Hilfe brauchen. Das ist bei mir auch aufgefallen, bloß galt ich da einfach als „die Komische“ und damit war das Hinsehen vorbei.

Damit will ich nicht sagen, dass es das nicht mehr gibt. Ich denke nur dass es sich verändert. Aber wenn man hinsieht kann man wissen, dass es das gibt und das es möglich ist. Vielleicht wurde in Lügde keine esoterische oder religiöse Idee genutzt um die Kinder "zu verzaubern". Es würde mich aber überhaupt nicht wundern, wenn es so wäre, weil es ein einfaches Mittel ist um Kinder zu etwas zu überreden, das sie eigentlich nicht wollen. Und früher bei mir und anderen wurde das genutzt.

Vielleicht sagen Leute heute nicht mehr so oft: "Versprich das es unser Geheimnis bleibt. Gott sieht wenn du lügst und wird dich fallen lassen, der Satan kommt dann und macht schlimme Sachen mit dir." Weil Kinder generell nicht mehr so religiös erzogen werden.

Vielleicht macht man das heute mit Feen und Einhörnern oder so.

Und man schlachtet nur noch mit Kunstblut, das wirkt genauso gut, könnte ich mir vorstellen, oder was anderes, was schockierend wirkt.

Ich hoffe nur dass die Helfer, die einem da raus helfen und die einem helfen in ein anderes leben zu finden, die einem glauben und einen ernst nehmen, diesen Sturm aushalten. Ich hatte so tolle Leute um uns herum. Nicht alle waren vom Fach. Aber alle waren eine echte Hilfe, weil sie mir geglaubt haben ohne dass ich was beweisen musste.

Ich habe inzwischen ein sehr schönes und stabiles Leben. Das wäre nicht möglich gewesen, hätte man mir nicht geglaubt.

